

Halle und Umgebung

Halle, 10. März.

Gefängnis für Blinden Feueralarm

Der Versuch eines Feuerwehrcorpses geht, das wird wohl niemand bezweifeln, zu dem, wenn auch nicht gerade schrecklich, zu dem unangenehmsten, wenn überhaupt nicht zu furchtbar, so nicht als Alarmglocke, sondern als Alarm ohne Alarm, d. h. ohne Feuer. Ist es das nicht aufs schmerzhafteste zu beurteilen, wenn Laute, die eine andere Bedeutung verdient die Art Leute nicht den Feuerwehrcorps, nur um sich einen Zug zu machen, in Tätigkeit setzen?

Im vorigen Jahre schon fand eigene Besichtigung Gelegenheit epidemisch zu sein. Und wie merkwürdig die Sache dabei oft zu Werke gingen! Im Umkreise des Feuerwehrcorpses wurden die Laternen ausgedreht, bis wurde die Laterne im Dunkel der Nacht unerwartet entzündet. Es wurde schließlich so arg, daß wie der als Sachverständiger anerkennende Feuerwehrcorps angab, sie

In einer Nacht nicht weniger als fünfmal umsonst herausgerufen

murden. Sie konnten sich schließlich nicht mehr anders helfen, als daß sie in den Stadthallen, wo sich die unzulänglichen Alarmklingen ständig wiederholten, im Verein mit der Polizei Löcher ausstellten, die Abend für Abend aufhoben, bis es ihnen gelang, einen Tagesdienst auf früherer Zeit zu erwirken.

Es war, wie gar nicht anders zu erwarten fand, ein Durchbruch anfangs der jüngsten Jahre, der Durchbruch gelangte zuenger. Vom September bis Dezember hatte er Feuerwehrcorps eingehangen, so oft sich ihm Gelegenheit dazu bot. Natürlich wurden ihm möglichst viele Fälle zur Last gelegt, im ganzen 14.

In der Verhandlung vor dem Schöffengericht bekannte er sich freiwillig nur in 8 Fällen schuldig. Er hat jedenfalls noch mehr auf dem Gewissen. Und wenn diese Unverschämtheit (Gemeinlich) er von der Polizei freigesprochen, so ist er doch durch wieder mit seinem verwerflichen Tun an, wurde allerdings sofort verurteilt. Er wurde für die Zukunft, daß er in jener Zeit mit seinen Verden sehr heruntergekommen sei und zum Wohl gestrichen habe. Im Nachhinein habe es ihm förmlich hingewiesen zu den Feuerwehrcorps.

Neben ihm saß auf der Anklagebank der Arbeiter Schuberz. Als er eines Abends mit seinen Freunden vor Bier nach Hause ging.

Kannte er auch nicht an dem Feuerwehrcorps vorüberkommen. Vergessen warnte ihn einer seiner Begleiter, die Hand von dem Ring zu lassen. Er hörte nicht, schlug das Glas ein, zog am Ring und wollte dann flüchten. Doch um seine Hand gleichfalls auf seiner Laterne. Er gab vor dem Richter anzuwenden zu, was er begehren.

Der Staatsanwalt wies nachdrücklich auf das Gemeingefährliche solcher Taten hin. Er betonte, daß, wenn es nicht durch die Abgabe der Geldstrafe, die derartige Verbrechen zur Folge hat, die Gefahr eines Verfalls der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Verkehrs bestünde. Er hielt eine exemplarische Straf zur angezeigt und beantragte gegen Denger eine Gefängnisstrafe von sechs, gegen Schuberz von drei Monaten.

Denselben Standpunkt bezog auch der Herr. Eine solche Strafe würde eine aufrege Gefährdung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Verkehrs herbeiführen. Er hielt eine exemplarische Straf zur angezeigt und beantragte gegen Denger eine Gefängnisstrafe von sechs, gegen Schuberz von drei Monaten.

Um das Volksbegehren

kann es in Halle bisher nicht weit her gehen. Trotz oder vielleicht gerade wegen der gemeinen Liebe der Parteipolitiker, Anfangs wurde der „Stößenkampf“ über die ersten 100 Wähler, die sich eingesamelt haben und händigt gleichgültig die fortwährende Beschränkung der jeweiligen Ergebnisse an. Um bis heute zu schweigen...

Königin Luise

(Zum Geburtsfest am 10. März.)

Von Dr. W. Frey.

Bereits 150 Jahre trauern um den Verlust der Königin Luise, die bei der Erinnerung an den Kaiser ihrer liebenden Persönlichkeit tragende nennenswerte Leistung in deutschen Gemütern erwachen hat. Man ist angezogen der Gegenwart, die in Ermangelung überragender Führerfiguren ebendamit historischen Persönlichkeiten füllt, deren Interesse entgegenwärtig, die eine in der Vergangenheit ihrer vorklassischen Bedeutung zu sprechen. Das beweist die Verehrung dieser wahrhaft königlichen Frau Begleiterscheinungen zur Folge haben mußte, wie sie heute teilweise in maßvoller Überhöhung und Verehrung der völlig fremder Befehlsgehalte unter, nimmt nicht weiter Wunder. Gewiss, Erinnerung gelangt, und zwar um so früher, je reiner und schärfer der Geist ist. Wie es nicht anders sein kann, so ist es auch heute, doch darf eine solche von Mentalität bestimmte Betrachtungsweise nicht dazu verleiten, die einer kritischen Würdigung das Gebiet möglichst objektiver Forschungsergebnisse außer acht zu lassen.

Das äußere Leben der Königin, von ihren Zeitgenossen fast immer als „schöne Frau des neuen Jahrhunderts“ gerühmt, beließ, abgesehen von den letzten Jahrzehnten Jahren des Zusammenbruchs und französischen Besatz, in bestmöglichster geordneten Bahnen und darf als bekannt vorausgesetzt werden.

Dann — Darmstadt — Berlin — Wien — Zürich — Höhenzucht ferngehenden seine einzelnen Epochen, die Luise im Zeitraum vom 10. März 1776 bis 10. Juli 1810 von der Wiege bis zur Bahre geleitete.

Bei all ihren Tugenden gelangte zeitgenössische Urteile flüchtig über die wahre Bedeutung dieser edlen Frau. Napoleon erhellte seiner Umgebung: Der König von Preußen hat seinen besten Willen verloren! und die Königin Sophie Dänin, eine der herrlichsten der Königen: Schönheit, Jugend, Glück und Gehalt sind zu wenig die tragende Erbinde der ausschließlich Weib eines einzelnen. Dennoch gibt es vereinzelt Menschen, denen die Weib zu so hohen überirdischen Maß zurecht ward, daß sie uns als Repräsentanten aller Ethenverhältnisse gelten. So war es auch, als die Königin Luise starb, als sie fast noch lebender glücklicher (?) Weib getrieben, als habe der Tod sich noch nie an Augen und Gehalt befreit.

Diese hoch im mindesten Worte eines Staates und die etwas überhöhen einer Königin kommen gewisslich der historischen Würdigung am nächsten, während wieder andere Stimmen die Persönlichkeit Luise erschöpfend arten- und überdehnen. Es mag hier nur an jene von Schopenhauer e. Bera. gel. (Wörterbuch des Wörterbuches) der 1820 unter dem Titel „Die Königin Luise. Der Frau des neuen Jahrhunderts“ anonym

„Ihr schreibt gestern das „Volksblatt“ ganz allgemein, daß sich bereits viele Tausende in die Reihen hätten einfinden lassen. Ob aber damit Halle gemeint sei, wird nicht berichtet. Und der „Wachposten“ sagt nun, daß die Deutschen keine zu erwartende Einlagen an den Anklagenhäfen hin sehr viele Gefangenen zum Eintreten in die Reihen hätten verleiten lassen.

Lebrigens noch eins: die Träger der Desplante — gemeint Rote Frontkämpfer — bilden, abgesehen von dem geschmacklos, völlig unästhetischen Reputen der „Wache“, geradezu ein Verbrechen. Dabei lassen sich die Gefangenen immer zu Verhöhnungen hinziehen. So bedrängten sie am Montag nachmittag an der Dampfboje den hier Dienst tuenden Schupoemann in ganz bedenklicher Weise.

Für alle, Ruhe und Ordnung liebenden Staatsbürger, ergibt sich hieraus erneut die selbstverständliche Pflicht, den Eintretungslisten fernzubleiben!

Reiseprüfung an der Latina. Inner dem Vorjahr des Geh. Regierungsrats Schmidt am ersten Tage und des Oberstudienrats Michaels am zweiten Tage fand am Montag und Dienstag die Reiseprüfung an der Latina im Hauptgebäude statt. Es erhielten das Zeugnis die Oberprimar: Johannes Wünger (Deutschkunde und Geschichte), Karl Rudolf Dietrich (Mathematik und Physik), Heinz Gehrig (Geschichte) und Antonius (Physik). Die Teilnehmer an der Reiseprüfung sind: Georg Seiff (Mathematik), Wilhelm Kaiser (Elektrotechnik), Günther Reife (Mathematik), Heinz Klugitz (Mechanik), Franz Lienau (Landwirtschaft), Siegfried Ritzger (Geschichte), Günther Ritzger (Mechanik), Hans Sachs (Physik), Selma Sedemann (Mathematik), Fritz Strecker (Physik), Karl Bauer (Musik und Geschichte), Karl Schödel (Medizin und Staatswissenschaft), Retold und Stedter wurden auf Grund ihrer schriftlichen Leistungen von der mündlichen Prüfung befreit.

Kauf Dieter-Walter. Unter bekannter halloherer Tenor, von dem wir vor einiger Zeit berichteten, daß er nach einjähriger Tätigkeit an der Berliner Staatsoper an das Opernhaus in Hannover zurückgegangen sei, hätte und diese Mitteilung hätte richtig zu stellen, da er noch vor Mitglied der Berliner Staatsoper und nur gleichzeitig für die Hannoverische Oper verpflichtet ist, so daß er an beiden Instituten tätig ist.

Volkswirtschaft

Reichsbank. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Reichsbank fand am 18. März in der Wohnung der Reichsbank am Freitag, den 26. März, um 10 Uhr in der R. Vorlage des Verwaltungsbereiches mit Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1925, 2. Ergänzungsbilanzen zum Generalrat und Zentralausführung, 3. Beschlußfassung über die Bildung eines Volksrates, 4. Sonstiges. Die Versammlung findet am Reichsanlagenbau, Berlin, Jägerstr. 64/66, statt.

Landbau N. O., Berlin. Der Vorstand der Gesellschaft beauftragt eine G. B. auf Ende März, in der über die Verhandlungen zur Befreiung der bekannten Schwierigkeiten berichtet und die Reichsministerkonferenz, sowie die Reichsanlagenbau für 1924 und 1925 noch einmal zur Beschlußfassung vorgelegt werden sollen.

Anhaltische Roggenwerter-Anleihe. Für die Gründung der am 1. April 1926 fälligen Zinsvereine der Provinzialen A. h. a. l. i. a. n. t. i. s. c. h. e. n. A. n. h. a. l. t. i. s. c. h. e. n. des freifinanzierten Anleihe von 1925 ist der Preis von 749 Mark je Zentner als Durchschnittspreis der Monate Januar und Februar 1926 maßgebend. Es werden nach Abzug der Kapitalertragsteuer für die Zinsvereine über 1 1/2 Pfund Roggen 0,40 Mark, über 3 Pfund Roggen 0,20 Mark, über 6 Pfund Roggen 0,10 Mark, über 15 Pfund Roggen 1 Mark, über 30 Pfund Roggen 2 Mark gezahlt.

Die Breslauer Frühjahrsmesse. Die Breslauer Frühjahrsmesse wurde am Sonntag vorübergeführt. Der Reich der Ausstellung ist nach dem amtlichen Messerbericht trotz der Wirtschaftlichen in allen Richtungen als gut bezeichnet. Besonders beliebt wird das Bild der diesjährigen Messe durch die Ausstellung jüdischer Trachten, Spitzen und Weinen, durch die internationale Plakatausstellung mit ihrer Sondergruppe neurologischer Plakate

tunt um schließlich durch die Ausstellung vorübergehender Schautafelbefragungen.

Verlagsschrift K. G. Leipzig-Gutjahr. Die von 60 Nummern mit 810 Stimmen bestande a. B. S. des Unternehmens, das bekanntlich am 1. Oktober 1920 in den Besitz der Reichsmonopolverwaltung übergeht, beschloß auf Antrag der Verwaltung, die Auseinandersetzung über die Zahlungen der Reichsmonopolverwaltung im ordentlichen Rechtswege zu entscheiden. Der Antrag des Aufsichtsrates, aus dem Reingehalt von 142 100 M. 27. eine Dividende von 18 Proz. zu verteilen, wurde mit 363 gegen 216 Stimmen angenommen. Wegen dieses Beschlusses gab der Reichsministerpräsident Reibelung von der Reichsmonopolverwaltung Berlin Protest zu Protokoll. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Landwirt Siegel-Weiden.

Reiner M. G. Waldbrunn, Leipzig. Die Gesellschaft schließt per 30. September 1925 mit einem Verlust von 64 742 M. ab. Wie der Verlust ausfallen werden soll oder er auf eine neue Bedingung übertragen werden soll, darüber werden der auf den 12. April einzutreffenden Generalversammlung ersuchende Anträge unterbreitet werden. Das Unternehmen verfügt jetzt über ein Aktienkapital von 750 000 M., Reserve 50 000 M., Reserve mit 55 000 M., Rückstellungen, die mit 38 000 M. zu Buche stehen.

Parabell-Folienrohrwerke Max Hans N. G., Reichenthal b. Chemnitz. Auf der in Chemnitz abgehaltenen Generalversammlung wurde der vorgelagte Rechnungsbericht genehmigt. Der ausgemessene Verlust von 174 344 M. soll aus dem Reservefonds gedeckt werden, der sich dadurch auf 16 087 M. verringert, auf Anfrage teilt der Vorsitzende mit, daß die Hauptverbindlichkeiten in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres eine Erleichterung erfahren haben. Die Einkünfte seien im Januar und Februar befriedigend gewesen, während das Auslandgeschäft ungünstig sei. Die Auskosten bei dem Unternehmen seien und sollen mit der Verwaltung der Dividende von 7 Prozent (6 Prozent) vorzuschlagen.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei, Bamberg. Die Abschlußrechnung des N. O. bezüglich der Verteilung einer Dividende von 7 Prozent (6 Prozent) vorzuschlagen.

N. O. für Zellulose- und Papierfabrikation in Schwabenburg. Da sich die Gesellschaft bei dem Unternehmen zufriedensstellend entwickelt, wenn auch das Papiergeschäft zur Zeit angegriffen der ungünstigen Verhältnisse am Papiermarkt nicht gerade günstig ist, ist, wie das N. O. von Reichsanlagenbau Dividende als im Vorjahr (6 Prozent) zu rechnen. Die Werke schließt die Dividende auf etwa 8 Prozent.

Alfred Gutmann N. O. für Maschinenbau, Altona-Elbsen. Der Aufsichtsrat schlägt für den 18. März einberufenen a. B. S. eine Dividende von 4 Proz. (i. R. 0 Proz.) bei angemessenen Abschreibungen vor.

Wirtschaftliche Kautelen. Aufschluß über die auf die Schaffens (a. B. S.) Schaffens gegenüber der Verhältnisse 8 Prozent über werden. — Schaffens, kurzlich, 8 bis 14, kurzlich 6 bis 6 1/2, trocken 6 1/2, halbtrocken 6 bis 6 1/2, bis 6 1/2, trocken 6, — Schaffens, gelblich, 5 1/2, gelblich 8, angeordnet 6 1/2 bis 6 1/2.

Berliner Devisenkurs

Geographische Annehmungen.	1925	1924	1923	1922
Deutschem Reichs-Dfl. 8 %	100	100	100	100
Franken	100	100	100	100
Yen	7,3	1.886	1.890	1.884
Constantinople 1 Türk. Pfund	4	20.356	20.438	20.428
Leira	5	4.150	4.206	4.243
New York 1 Dollar	1	1.628	1.628	1.618
London 1 Pfund	1	1.628	1.628	1.618
Amsterdam 100 Gulden	3 1/2	168,90	168,62	168,27
Athen 100 Drachmen	100	19,06	19,09	19,06
Brisel 100 Francs	6 1/2	40,82	40,84	40,84
Bombay 100 Rupees	6 1/2	10,558	10,558	10,558
Danig 100 Kronen	10	12,14	12,17	12,18
Oslo 100 Kronen	10	12,14	12,17	12,18
Heiligsfors 100 Finn M.	7 1/2	10,558	10,558	10,558
London 100 Lire	100	7,88	16,67	16,67
Ungarn 100 Kronen	100	108,88	109,11	108,88
Kopenhagen 100 Kronen	100	108,88	109,11	108,88
Stockholm 100 Kronen	100	108,88	109,11	108,88
Paris 100 Franken	6 1/2	15,27	15,31	15,31
Frankfurt 100 Kronen	6 1/2	12,14	12,17	12,18
Wien 100 Kronen	10	12,14	12,17	12,18
Pulgrain 100 Kronen	10	12,14	12,17	12,18
Prag 100 Kronen	10	12,14	12,17	12,18
Warschau 100 Kronen	10	12,14	12,17	12,18
Budapest 100 Kronen	10	12,14	12,17	12,18
Buenos Aires abget. 1000 Pesos	1	4,77	5,89	5,87
Kanada 1 kan. Doll.	1	1,91	1,92	1,92
Uruguay 1 Gold-Peso	1	4,95	4,95	4,95

beraten und u. a. die schiedsgeliebte Königin als „eine der besten Denkerinnen und Gelehrten des Jahrhunderts“ fälschlich beherrschte. Gutmeyere, aber haltlose Lobpreisungen wurden, die auch heute noch in bestimmten Kreisen fortbewahrt sind, sindgen sehr bald nach ihrem Tode aus einem ganz natürlichen Wege einem Königlicher Verworfenernheiten zu gestalten. Interessieren wir uns in diesem Punkt die verhandige



Ansicht der Königin Dänin. „In der Zeit berühmter Frauen konnte die Königin nur durch den einzigen Sturm gerettet werden, der später Weidwacht seinen Übermut tat, durch den ihrer Schönheit und Vergessens.“

„Ja, sie war schön und gütig zugleich, eine liebevolle, gütlich besorgte Gattin und Mutter, dabei jeder Zoll eine formvollendete Königin, so daß nichts für diese edlere Frau nur der Thron einer würdigen Sockel ergab. Seine Zeit liegt übrigens noch nicht sehr weit zurück, da sich in jedem preussischen, ja deutschen Bürgerhause ein Bild der Königin hing, auf dem sie, angezogen wie eine hohe Aristokratin, in weicher mit Silberfäden webte, ein Perlenband am Hals, einem armutlich und selbst ein wenig etwas übermäßig. Und wie kann man sich dem Bilden von der Königin, dessen klassischer Strenge und Serbheit vornehmlich den Charakter der stillen Duldung zum Aus-

druck bringt. So erklärt es sich, daß im Volks Volk sehr bald mit ihrem Namen die Vorstellung „der königlichen Frau“ schlechthin verbunden.

Doch daß sie nicht nur äußere Vorzüge, die ihr aller Herzen gewonnen, sondern auch Geistes tiefen und warmherzigen Gemüts. Ihre Wesen gesell allgemein durch fröhliche Naturlichkeit. Geduldig und nachsichtig ertrag sie die häufigen Lamenten des Königs. Man erzählt, er sei manchmal noch einmal in der Begleitung ihrer Tochter gewesen, so daß sie einmal ganz bei der Königin anwesend war, was er nicht, was sie Königin heute über denartige keine Müdigkeiten!

Ihre angebotene Güte und ein feinerfühlendes Zärtlichkeit mußten nicht selten allerlei unliebsame Gegenstände zwischen dem König und seinen Ministern zu überwinden. Dabei fehlte es auch nicht an Widerständen, die jedes Wort, jede kleine Bewegung zu drücken und zu denken veranlassen, was die Königin bei dem herabzusehen dabei herausbrang. Man sah sie während der Besuche für ihren feurigen Schwager, den Prinzen Louis Ferdinand, der mit ihrer jüngeren Schwester Friederike vermahnt war, man bespöttelte über barocken „Rinderfellen“ und ihren maßgebenden Tanzschrit. Am meisten litt sie selbst unter dem mehr oder weniger politischen Verwirren, die auf ihre politischen Erinnernungen ausübten, und die Napoleon zur Verfolgung seiner Ziele sehr ernüchtert kamen. Sie sollte Minister und Generale verabschieden und sogar Edell die verhängnisvolle Marschroute zum Doschlag eigenhändig ausgeführt haben. Gezeiten ist von diesen Überanstrengungen nicht, wenn es auch schließlich, daß sie in innerpolitischen Beziehungen immer als verkannt betrachtet werden.

Schwer später erkrankt, um keine, welche Gründe die Königin zu der völlig unferndenen Zusammenkunft in Tilsit bestimmten. Galt sie doch damals weder als geschickte Rednerin, noch hatte sie sich das dahin ermittelte mit Wissenschaften und Staatsgeschäften befaßt. Und trotzdem bestand sie, wenn auch von Napoleon sorgfältig instruiert, vor dem Kaiser des Königs mit Olons. Sie erlosche ihre Rolle intuitiv mit edelmütiger Anpassungsfähigkeit, so daß sich selbst Napoleon in die höchste und die autokrate, „seit 15 Jahren allein die Hügel der Regierung in Händen“ gehabt zu haben. Bekannt ist ferner sein ihm dem Kaiser: „Ce n'est une femme, aussi spirituelle que belle, mais très malheureuse.“ (Es war eine ebenso geistreiche wie schöne, aber sehr unglückliche Frau.)

Der plötzliche Tod der Königin beruhte dann auf Jahre hinaus den preussischen Hof jedes Gemüts und jeder Freude. Er hatte, um eine Erinnerung der Königin anzuführen, „seinen Mittelpunkt verloren, wo die Familie des beglückten Königs ihre „Ziele“. So gewannen sie schließlich über die fortwährenden Grenzschritte hinan im ganzen Deutschen den Ruf einer tugendhaften Frau, einer glücklichen Patrioten und einer wahrhaften Königin. Ihre menschliche Gebenwürdigkeit führte der Königin Luise einen dauernden Ehrenplatz in der deutschen Geschichte.

Wertbeständige Anleihen

Table listing various bonds and securities with columns for issuer, value, and price. Includes entries like 'An. Roggen', 'Brot. Roggen', 'Brot. Weizen'.

Leipziger Börse

Table of the Leipzig stock exchange showing various stocks and their prices. Includes entries like 'Adia', 'Lpz. Hyp.-Bk.', 'Lpz. Stadtbank'.

das Preisniveau kaum verändert

Table comparing prices in Leipzig and Berlin. Columns include 'Gattung', 'Preis', and 'Berlin'. Lists various commodities and their market status.

Berliner Schiff- und Rohstoffe

Im weiteren Verlauf der Börse wurde die Nachfrage nach Rohstoffen allgemein fester. In der Schiffahrt...

Berliner Produkte

Die schärfsten Meldungen vom Berliner Markt liegen ohne jede Verzierung. Das Angebot von beiden...

Berliner Metallierungen

Table of metal prices in Berlin. Columns include 'Metall', 'Preis', and 'Berlin'. Lists various metals and their current market prices.

Frankfurter Börse

Sturzbefehl, aber gut behauptet. Ferner: Höchst 70, Frankfurt 130, Berlin 140, im Berg...

Berliner Börse vom 9. März 1926

(Ohne Gewähr) Table listing various stocks and their prices on the Berlin exchange for March 9, 1926.

Main table of the Berlin stock exchange for March 9, 1926. Columns include stock names, prices, and market indicators. Includes entries like 'Kurs in RM für 100 M.', 'An. Roggen', 'Brot. Roggen', etc.

Weitere Berliner Kurse

Table of additional Berlin stock market data. Columns include stock names, prices, and market indicators. Includes entries like 'Dr. Werth & Co.', 'Kornes', 'Bretter Kohlen'.